

Was den Bruder unseres armen Bären anbetrifft, so ward demselben ein freundlicheres Geschick zu teil. Allerdings erwies auch er sich mit der Zeit als ein so lästiger Hausgenosse, daß seine Entfernung wünschenswert wurde. Sein Herr konnte sich aber nicht entschließen, ihn zu töten, sondern schenkte ihn dem Tiergarten zu Schönbrunn, wo er, soviel wir wissen, sich heute noch eines behaglich, anschaulichen Lebens erfreut.



XIV.

Vom klugen Äffchen.

In Indien reiste vor einiger Zeit ein Deutscher mit seiner Frau. Der Mann war ein Naturforscher, der von der Regierung seines Landes abgeschickt war, um einige noch wenig bekannte Gegenden Indiens zu erforschen. Er sollte die Pflanzen, die dort wachsen, und die Tiere, die dort leben, beschreiben und soviel als möglich war, Proben von ihnen sammeln und mitbringen. Seine Frau wollte ihn nicht allein reisen lassen, sondern begleitete ihn mutig, wohin er zog.

Sie waren von einer großen Anzahl Diener begleitet, die teils das Gepäck trugen, teils beim Sammeln und Aufbewahren der Pflanzen und Insekten helfen mußten. Jeden Abend wurde ein Zelt aufgeschlagen, in welchem der Naturforscher und seine Frau schliefen; am Morgen wurde das Zelt dann wieder abgebrochen und weitergetragen.

Eines Tages, als sie durch ein Dorf der Eingeborenen kamen, bot ein kleines Indianermädchen der Frau des Naturforschers ein Äffchen zum Kaufe an. Das Tierchen gefiel derselben. Es hatte ein graugrünes, seidenglattes Fellchen,